

Nachrichten

Mann beleidigt Polizisten aus Bus heraus

Hagnau Weil ein 36-Jähriger am Mittwochnachmittag im Bereich Hagnau aus einem Bus heraus mehrere Polizeibeamte beleidigte, muss er nun mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen. Der Mann, der die Beamten zunächst durch herausgestreckte Mittelfinger bei ihrer ursprünglichen Kontrolltätigkeit störte, beleidigte diese bei den anschließenden Maßnahmen weiterhin mit ehrverletzenden Äußerungen, berichtet die Polizei. Gegen den 36-Jährigen wird nun strafrechtlich ermittelt.

Haushaltssatzung eingeschränkt bestätigt

Stetten Bürgermeister Daniel Heß berichtete in jüngster Gemeinderatssitzung, die Rechtsaufsicht des Landratsamtes Bodenseekreis habe die Haushaltssatzung zum aktuellen Doppelhaushalt eingeschränkt bestätigt. Wie Heß erklärte, wurde die Satzung nur bedingt bestätigt, weil seitens der Kämmerei die Vermögenswerte innerhalb der Jahresabschlüsse 2020 bis 2023 noch nicht komplett aufgestellt wurden. (mw)

Unbekannte beschädigen Backhäusle-Dach

Stetten Das Dach des örtlichen Backhäusles sei am Wochenende absichtlich beschädigt worden, teilte Bürgermeister Daniel Heß in öffentlicher Ratssitzung mit. „Das ist total schade“, sagte er. Wer Hinweise zum Tathergang machen könne, solle sich bitte bei der Gemeindeverwaltung melden. (mw)

30er-Schild an Ortseinfahrt entwendet

Stetten Jung-Gemeinderat Robin Hübschle meldete in der öffentlichen Sitzung ein fehlendes Verkehrsschild. An der Ortseinfahrt Stetten von Ittendorf herkommend sei das vorher dort platzierte 30er-Schild abhandengekommen. Der Bauhof werde sich darum kümmern, versprach Bürgermeister Daniel Heß. (mw)

Gemeinderat bestätigt Wahl bei Feuerwehr

Salem Die Feuerwehrabteilung Mittelstenweiler hat Stefan Merk zum vierten Mal als Kommandanten und Uwe Wagner-Pfaffler zum dritten Mal als seinen Stellvertreter gewählt. Der Gemeinderat bestätigte die Entscheidung. Die Jugendfeuerwehr leitet nun Markus Sellke mit Timon Weber als Stellvertreter. Ulrike Lenski (GoL) schloss dem Applaus einen Appell an: „Wenn sich jemand fragt, was er für seinen Teilort oder seine Gemeinde tun kann, ist der Beitritt zur Feuerwehr eine gute Sache.“ (mia)



Neue Leitung für Salemer Familientreff

Volles Haus im Familientreff in der Neuen Mitte: Es gibt Kaffee und Kuchen sowie ein Überraschungsständchen von Margit Koch-Nedela am E-Piano und allen Gästen. Treffleiterin Jutta Laimer, ihre Nachfolgerin Simone Bilger und ihre Vorgängerin Hildgard Sasse (von links) singen kräftig mit. Nach sechs Jahren in Salem heißt es für Jutta Laimer Abschied nehmen. „Das ist schwer, denn es sind viele Beziehungen entstanden“, offenbart die scheidende Leiterin. Dennoch freue sie sich auf die neue Lebensphase in ihrer alten Heimat Bayern und mit Simone Bilger komme jemand Bekanntes nach. „Ich leite seit vier Jahren den Babytreff und eine der Spielgruppen hier“, sagt die 31-jährige Heilpädagogin. Drei Wochen lang sei sie von ihrer Vorgängerin eingearbeitet worden, ab Montag sei sie dann auf sich gestellt. „Ich habe aber den Vorteil, dass ich viele Gesichter schon kenne“, meint die Salemerin. FOTO: MIRIAM ALTMANN

Leben und Fördern bei Camphill

- Dankesabend im Kulturrestaurant Lagerhäusle
- Schüler, Lehrer und Unterstützerin berichten
- Zuschüsse und Spenden helfen bei Projekten



VON MARTINA WOLTERS

Frickingen Schon außerhalb des Lagerhäusle kündete peppige Livemusik von dem, was die geladenen Gäste innerhalb des Kulturrestaurants im Frickinger Ortsteil Altheim erwartete: Der mit „Dank und Einblick“ überschriebene Abend zeigte den wertschätzenden Umgang mit den zu betreuenden Jungen und Mädchen, die an den Standorten Brachenreuth, Bruckfelden und Föhrenbühl leben und lernen. „Herzlich willkommen“, rief Schüler Marvin, der zusammen mit Markus Schubert, Abteilungsleiter Schule Brachenreuth, dem Pädagogen Daniel Wehrle und sechs Schülerkollegen den musikalischen Rahmen setzte.

Auf dem Lagerhäusle-Podium saß neben Gruppenleiterin Susanne Fuhrmann, Lehrer Simon Hintermeier und Unterstützerin Felicitas Friese auch der ehemalige Schüler Julian Rublack. Eindrücklich schilderte er, wie er durch die heilpädagogische Camphill-Betreuung gefördert wurde, sich ein sportliches Ziel setzte und das gleich zweifach. Der junge Mann mit der Diagnose Autismus spielt seit 21 Jahren Badminton und gewann 2023 zweimal eine Goldmedaille bei der Sportbewegung Special Olympics World Games Berlin für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Als er zwischenzeitlich unter starken Herzrhythmusstörungen litt, habe er sich gefragt, ob er wirklich aufhören müsse. „Nein, ich habe gekämpft“, lautete Rublacks Ansage. Mittlerweile ist der 33-Jährige zum Trainer des Jahres gekürt worden, Trainerassistent beim TV Überlingen und trainiert für seine Teilnahme bei den Special Olympics



In der Schulband können sich die jungen Camphill-Schüler mit Assistenzbedarf musikalisch ausdrücken und weiter entwickeln (von links): Marvin, David, Luis, Brian, Jenny und Markus Schubert.

Blick in den Alltag

Aufsichtsratsmitglied Susanne Fuhrmann berichtete von dem von ihr geleiteten Brachenreuther Schlehenhaus. Dort leben neun Kinder mit Assistenzbedarf, eins mit Vollpflegebedarf. Der Jüngste ist elf, die Älteste 21 Jahre alt. Geweckt wird um 7.05 Uhr mit Morgenspruch. Nach der Körperpflege und dem Frühstück folgen gemeinsames Singen und ein Blick in die Zeitung.

National Games 2026. Im Lagerhäusle arbeitet er neuerdings im Service und das sehr gerne, wie er betonte.

Julians Mutter Elisabeth meldete sich aus den Gästereihen zu Wort. Als ihr Sohn mit zehn Jahren zu Camphill gekommen sei, habe er nicht sprechen können. „Man kann nicht dankbar genug sein für so eine Zuwendung und enorme professionelle Begleitung“, rief sie ihren Dank in den Raum. Wie ein Lebensalltag in einer Camphill-Gruppe aussieht, beschrieb Susanne Fuhrmann. „Die Kinder abholen, wo ich sie fördern kann und ihnen gleichzeitig ein schönes Leben bieten“, erklärte die Gruppenleiterin auf Nachfrage von Moderator und Vorstand Burkhard Haus ihren pädagogischen Ansatz. Fuhrmanns Statement, dass bei Camphill „Arbeit und Leben verschmelzen“, bejahte ihr Kollege Simon Hintermeier. Auch er betreue seine acht Schüler der

Zwischen 8.45 und 15.15 Uhr gehen die jungen Leute zur Schule. Am Nachmittag geht es weiter mit individueller Förderung wie Spazieren führen, basteln oder Kuchen backen. Bewohner Brian zum Beispiel, der auch in der Schulband singt, hat bei einem Tag der offenen Tür der Überlinger Kletterhalle seine Liebe zum Klettersport entdeckt. Zuerst habe sie ihn hingefahren, jetzt fahre er selbst mit dem Rad dorthin, freute sich Fuhrmann über seine sich entwickelnde Selbstständigkeit.

Haupt- und Berufsschulstufe nach deren individuellen Grundbedürfnissen. „Unsere Schüler bringen unglaubliche Fähigkeiten mit“, unterstrich Hintermeier. Gleichbleibende Routinen und Abläufe gäben seiner Schülerschaft Sicherheit und Struktur.

Um die Art der Kommunikation im Unterricht zu erklären, hielt der Pädagoge Bildkarten hoch, mit Hilfe derer er mit seiner Schülergruppe kommuniziert. Sieben der Schüler nutzen ihm zufolge ein I-Pad, um besser kommunizieren zu können. Zweimal wöchentlich leitet Hintermeier eine Gartengruppe, um den Jugendlichen die Natur nahezubringen und ihnen einen „Schutzraum“ zu bieten. Über einen Fundraising-Antrag konnte ein Gartenhaus angeschafft werden, um den jungen Zubetreuenden Zugang zu Tätigkeiten wie Rasen mähen oder Hecken schneiden zu verschaffen.



Der frühere Camphill-Schüler Julian Rublack berichtet auf Nachfrage von Moderator Burkhard Haus von seinen Goldmedaillengewinnen. FOTOS: MARTINA WOLTERS

Dass es sich beim Spenden um ein Geben und Nehmen handelt, davon wusste Felicitas Friese zu berichten. Sie berichtet, was sie bei Camphill in Frickingen erlebt. Den ersten Kontakt hatte sie an einem Camphill-Infostand am Überlinger Mantelhafen. Über ihre Verbindung zur ganzheitlichen, tibetischen Medizin sei ihr die camphillsche, individuelle Arbeits- und Betrachtungsweise sofort ins Auge gefallen. Für den von ihrem gespendeten Werkzeugkasten für eine Gartengruppe der Camphill-Einrichtung bekam sie zum Dank ein Foto mit einer Karte der Gruppenmitglieder. Der ebenfalls erhaltenen Einladung nach Brachenreuth folgte sie gerne. „Ich war beeindruckt von der Atmosphäre und dem Engagement dort“, erklärte Friese. Von Burkhard Haus nach ihrem Wunsch für die Schule gefragt, antwortete die Wahl-Überlingerin spontan mit „Weiter so“.

Wie Vorstand Cornelius Weichert bei der Begrüßung erklärt hatte, ist es „schwierig“, Schulgemeinschaften an drei Standorten zu unterhalten. Umso wichtiger seien Spendengelder. Ein neues Dach für das Lagerhäusle, „wichtig als Ort der Kultur und Begegnung“, sei hauptsächlich aus Spenden finanziert worden. Ebenso sei das jährliche Bruckfelden-Open-Air oder das Unterhalten der Schulband ohne Unterstützung nicht stemmbar. Beispielsweise seien Fördergelder in das Schlagzeug geflossen, das Marvin an dem Dankesabend gekonnt bespielte.

Daisendorf will Tempo 30 auf viel befahrener Straße

329 Bürger unterstützen eine Petition zur Temporeduzierung. Sie hat für das Thema jedoch eigentlich keine Relevanz

VON JÜRGEN BALTES

Daisendorf Julia Rau ist Mutter und lebt in Daisendorf. Anfang Dezember vergangenen Jahres hatte sie sich aufgemacht, um Unterschriften für eine Petition zu sammeln. Das Ziel: eine Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit in Daisendorf auf der Durchgangstraße von Mühlhofen nach Meersburg. Dort, in der Mühlhofer und Meersburger Straße, gilt aktuell das gesetzliche innerörtliche Tempolimit von 50 Kilometern pro Stunde. Für Kinder komme es immer wieder zu gefährlichen Situa-



Mutter Julia Rau (links) übergibt 329 Unterschriften an Bürgermeisterin Jacqueline Alberti. FOTO: JÜRGEN BALTES

tionen, sagt Rau, deren Kinder täglich mit dem Bus unterwegs sind, vor allem am Zebrastreifen. Künftig würde man sich daher Tempo 30 wünschen.

Insgesamt 329 Unterstützer haben die Petition unterschrieben. Die Unterschriften wurden bei der jüngsten Ge-

meinderatssitzung an Bürgermeisterin Jacqueline Alberti übergeben. Sie sehe darin nun „einen klaren Auftrag“, sich beim Landratsamt als zuständiger Verkehrsbehörde um das Anliegen zu kümmern, teilte die Rathauschefin mit. Eine Petition wäre dazu allerdings gar

nicht nötig gewesen, heißt es von Seiten des Landratsamtes. „Es ist natürlich schön, wenn sich auf diese Weise ein Begehren aus der Bevölkerung widerspiegelt“, sagt Pressesprecher Robert Schwarz, „doch es verleiht dem Anliegen keinerlei zusätzliche Bedeutung.“ Üblicherweise „kommen die Kommunen einfach so auf uns zu, wenn sie da ein Thema erkennen“.

Wenn eine Gemeinde das möchte, prüft die Verkehrsbehörde des Landratsamtes, ob eine innerörtliche Geschwindigkeitsreduzierung möglich ist. Maßgeblich dafür sind die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung, welche die Voraussetzungen ziemlich exakt regelt. So muss etwa ein Gefahrenpotenzial vorliegen, bei Kurven oder Schulwegen. Auch Umwelt- und Lärmschutz sind Kriterien. Erst im vergangenen Jahr

wurde die Straßenverkehrsordnung geändert, sodass eine Beschränkung auf Tempo 30 erleichtert wird, etwa an Fußgängerüberwegen, Spielplätzen oder „hochfrequentierten Schulwegen“. Liegen Kindergärten, Schulen, Altenheime oder Krankenhäuser direkt an der Straße, soll Tempo 30 künftig sogar die Regel werden. Doch Letzteres ist in Daisendorf nicht der Fall.

Für die Prüfung werden üblicherweise die Gemeinde, die Polizei sowie der Straßenbauamt, in diesem Fall das Straßenbauamt, um Stellungnahmen gebeten. Häufig erfolgt auch eine Begutachtung vor Ort. Ob eine Temporeduzierung auf der Durchgangsstraße in Daisendorf möglich sei, könne man noch nicht sagen, heißt es vom Landratsamt, da die Ausgangslage in jeder Kommune „sehr individuell“ sei.